

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Ulrich, Magdeburg. — Verantwortliche Redakteurin: Auguste Fabian, Magdeburg. — Verlag von Bernhard Hardtmuth, Magdeburg. — Druck von Frans, Magdeburg. — Geschäftsstelle: Fabrikstraße 49, Herausgeber 1507. — Redaktion: Dr. Altmannstrasse 3, Herrenbreiter 961. — Nummerando zahlbarer Abonnementpreis: Vierteljährl. (Inkl. Bringerlohn) 2 Mr. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Der Preis band in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mr., 2 Exempl. 2.90 Mr. In der Expedition und den Ausgabestellen vereinfacht 2 Mr. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellschein. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und über 10 Pf. — Insertionsgebühr die sechzehntausendstel Petitzelle 15 Pf. Post-Befreiungsschein 8102.

Nr. 275.

Magdeburg, Mittwoch den 25. November 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.
einschließlich des Romans „Martha's Kinder.“

Streikdrohungen im bayrischen Landtage.

Im bayrischen Landtage geht das Streikgeschehen fort und zwar ist es zunächst die Presse, die wegen schlechter Behandlung — durch das Kammerpräsidium nämlich — sich mit dem Plane eines Streiks traut, der am vorigen Freitag auch beinahe zur Tat geschehen wäre. Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Bayern hat noch immer zweijährige Budgetperioden und da der Landtag auch nur alle zwei Jahre zusammentritt, so ziehen sich die Sessionen immer mehr in die Länge. Schon in der letzten Session veraumte der ultramontane Präsident Dr. v. Orlener deshalb zum großen Verdruss der Abgeordneten und der Presse eine ganze Anzahl von Doppel-sitzungen an. Da von den Mitgliedern ber „großen“ Fraktionen — der ultramontanen und der liberalen — niemand gegen den Kammerpräsidium aufzutreten wagte, so wurde schon damals unter den Landtags-Verstreitern die Möglichkeit eines Streiks erwogen. Da aber ein Teil der Kollegen sich noch indifferent zeigte, mußte man davon Abstand nehmen. In der diesjährigen Session, die kaum erst begonnen hat, begann Orlener ohne jeden zwingenden Grund wieder an verschiedenen Tagen zwei Sitzungen abzuhalten. Die Journalisten, die durch diese Doppelsitzungen überanstrengt und auch in der Erfüllung ihrer sonstigen dienstlichen Verpflichtungen verhindert werden, ersuchten den sozialdemokratischen Abgeordneten Müller, den Chefredakteur der „Münchner Post“, im Interesse der Presse gegen die Einberufung von Abendsitzungen Einspruch zu erheben. Das gefährte auch, doch nahm der Präsident darauf nicht die mindeste Rücksicht, ja, der ultramontane Parteiführer Dr. v. Daller machte in wegwerfendem Tone die Bemerkung: „Ah was, schon wieder die Presse!“ Dies schlug dem Faß den Boden aus. Als kurz darauf — am vorigen Donnerstag und Freitag — wieder zwei Abendsitzungen angejezt wurden, traten die Berichterstattungen am Freitag zu einer gemeinsamen Beratung zusammen und beschlossen einstimmig, über die Abendsitzung nicht zu errichten. Natürlich wurde die Geschichte bald rückbar und als der Abgeordnete Müller beim Schluß der Vormittagsitzung darauf aufmerksam machte, daß die Abendsitzungen in Zukunft wahrscheinlich „bei beschränkter Daseinsfähigkeit“ stattfinden würden, da sah sich Herr v. Orlener doch veranlaßt, andre Saiten aufzuziehen. Er erklärte, daß er als Entgelt für die Abendsitzung den nächsten Tag ganz freigeben werde und daß Doppelsitzungen in Zukunft nur noch bei einem besonderen Notstand stattfinden sollen. Mit dieser Erklärung war die Presse zufriedengestellt und nahm den Dienst wieder auf. Die Journalisten hoffen, daß die Parteien den Präsidenten zwingen werden, sein Versprechen zu halten, denn jeder Abgeordnete wird sich sagen: was hilft mir die schönste Rede, wenn sie nicht gedruckt wird. In diesem Punkte sind die Herren alle sterblich.

Ein anderer ebenfalls erfolgreicher Streik war am Tage vorher in der Zentrumsfaktion entstanden und auch bei dieser Gelegenheit mußte der Herr Präsident die Zeche bestreiten. Auf Betreiben des Herrn Dr. von Orlener war nämlich eine Revision der Geschäftsordnung in Angriff genommen worden. Die geplanten Änderungen sollen angeblich eine Vereinfachung und Beschleunigung der Verhandlungen herbeiführen. Bei dieser Gelegenheit wollte nun der Präsident auch einige Bestimmungen in die Geschäftsordnung hineinschmuggeln, die ihm die Möglichkeit gewähren würden, eine Opposition von ländlich unheimlich zu machen. Um seinen Zweck zu erreichen, brachte er seine Vorschläge beim Geschäftsordnungsausschuß als Anträge des Direktoriums ein. Es ist nun bezeichnend und verdient festgenagelt zu werden, daß dem Direktorium, das sich zur Deckung der reaktionären Pläne Orlener's hingab, ein Feind seiner (der damalige Vizepräsident) und ein Liberaler angehörten! Orlener verlangte u. a., daß bei wiederholter Missachtung eines Ordnungsrufs der betreffende Abgeordnete bis zu 10 Tagen unter Verlust der Diäten von den Sitzungen ausgeschlossen werden kann. Der wegen seiner Gegenanträge im Reichstage hinlanglich bekannte Herr Ulichler wollte sogar das Wort „wiederholte“ gestrichen wissen. Ferner sollte dem Präsidenten das Recht eingeräumt werden, bei Erteilung des Wortes von der Rednerliste abzumischen. Ja, sogar vor einer direkten Verfassungsverletzung scheuten die modernen Herren nicht zurück, indem sie eine Beschränkung des verfassungsmäßig garantierten Beschwerderechtes und den Ausgleich minderjähriger Zuhörer beantragten.

Diese farbigen Pläne hat der Ausschuß nun freilich nach einer langen Reihe von Beratungen schließlich doch verworfen; aber trotzdem unterbreitete er dem Plenum am vorigen Mittwoch und Donnerstag noch eine Reihe erzreaktionärer Vorschläge, die zum Teil auch angenommen wurden. Mit den zwei wichtigsten Anträgen jedoch ist Herr v. Orlener endlich durchgeplumpst, so daß nunmehr die ganze Revision der Geschäftsordnung wieder in Frage gestellt ist. Der eine Antrag, für den sich auch die Liberalen im Ausschuß bedeckt gezeigt hatten, wollte das Petitionsrecht dadurch beschränken, daß ein großer Teil der Petitionen nicht mehr zur Erörterung im Plenum zugelassen wird. Dieser Antrag wurde an den Ausschuß zurückgewiesen. Da die Mehrheitsparteien aber kein andres Mittel wissen, um eine Abbürfung der Plenarverhandlungen herbeizuführen und da natürlich kein Abgeordneter darauf verzichten will, Petitionen, die aus seinem Wahlkreise kommen, zu vertreten, so ist es leicht möglich, daß die ganze Revision scheitert.

Der zweite Antrag war darauf berechnet, die Abgeordneten, die nicht Präsenzgelder, sondern Diäten beziehen, gewissermaßen unter Polizeiaufsicht zu stellen. Jeder Abgeordnete sollte verpflichtet sein, sich täglich in eine Präsenzliste einzutragen, wer mehr als fünf Tage ohne genügend Entschuldigung fehlt, soll vom jüngsten Tage ab die Diäten verlieren. Der Präsident resp. das Direktorium hat zu entscheiden, ob eine vorgebrachte Entschuldigung genügend ist. Gegen diese, einer Vollversetzung ganz unwürdigen Bestimmungen machten die Sozialdemokraten in der schärfsten Weise Front und jetzt sind nun auch ein Teil des Zentrums an zu streifen; unter Führung des Dr. Heim vertraten 45 Ultramontane den Herren Daller, Orlener, Nohl und Ulichler den Dienst und sie stimmten den Anträgen ab, obgleich auch abgeschieden Liberalen nieder.

Wenn so die schlimmsten reaktionären Pläne schmälerlich ins Wasser gefallen sind, so ist das im wesentlichen ein Verdienst der sozialdemokratischen Fraktion, die wieder einmal gezwungen war, die Aufgaben des völlig auf den Hund gekommenen Liberalismus zu übernehmen.

Scarus.

Politische Übersicht.

Magdeburg, den 24. November 1903.

Höfische Sozialreform.

○ Herr v. Rottenburg, der gewesene Unterstaatssekretär für sozialen Frieden, hat in seiner Eigenschaft als Kurator der Prinzenhochschule von Bonn eine Rede gehalten. Vor einem sehr eleganten Publikum, unter dem sich nebst andern Prinzen auch ein Sohn Wilhelms 2. befand, führte er ganz erschrocklich moderne Gedanken aus.

Herr v. Rottenburg erklärte zunächst, es sei heutzutage, dem Willen des Kaisers entsprechend, allgemein anerkannt, daß die Wissenschaft frei sein müsse, wandte sich sodann mit großer Entschiedenheit gegen die Forderung einer konfessionellen Schule, indem er die Moral über die Besonderheiten der Konfessionalität stellte und konschließlich auch auf die Welt ampril der Sozialdemokratie zu sprechen. Es sei falsch, wenn sich die Freunde des Polizeiknüppels auf Bismarck beziehen, „der für die Knüttelform nie Vorliebe hatte“. Die heute zunächst anwendbare Formel sei die Abhilfe der Schäden und die Erhöhung der Bildung. Die Besitzlosen Klassen müßten zum „Verständnis“ der wirtschaftlichen Grundlagen unserer Ordnung erzogen werden. Die Besitzenden dagegen müßten belehrt werden, daß unsere wirtschaftlichen Institutionen in den Fluss der Zeiten gestellt seien, und daß die Strömung in diesem Flusse dahin gehe, die Besitzenden zugunsten der Besitzlosen noch (!) höher zu belasten, als es heute geschieht. Schließlich beteuerte Herr v. Rottenburg, daß „wir, die wir Reformen anstreben“, d. h. er und die ihm verwandte Gruppe der bürgerlichen Sozialreform, durch und durch königstreue wären. Denn es sei im Staate eine Kraft notwendig, „die, über den sich scheinbar trenzenden und einander widersprechenden Interessen der Gesellschaft stehend, dieselben dem gegenseitigen Verständnis entgegenführen vermag.“

Das Programm der bürgerlichen Sozialreform für prinzipiellen Gebrauch zureichendes! Herr v. Rottenburg ist der höfische Eleganz des Kathedersozialismus, der zwischen Denkschriften und Fachwissenschaften die künftigen Geschicke seines deutschen Vaterlandes vorbereitet. Welche Rühe das kostet, sieht man aus seiner neuesten öffentlichen Leistung. Die byzantinisch appellierte Geschichte der neueren Zeit muß zu

dem Zwecke abermals eine neue Appelle erhalten, wobei Bismarck, der Vater des Sozialistengesetzes, als ein humaner Vertreter des Polizeiknüppels erscheinen muß. Die politische Bildung der unteren Klassen muß den Prinzen als ein Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokraten empfohlen werden, obwohl Herr v. Rottenburg weiß, daß von allen Klassen die Arbeiterklasse es war, die zuerst und allein „die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Ordnung“ verstand. Die Vergänglichkeit dieser Ordnung, das große von Marx festgestellte Entwicklungsgesetz, erscheint nicht als ein revolutionärer Strom, sondern als ein harmlos einherauschendes Fläschchen der Zeiten. Daß heute die Besitzenden Klassen auf Kosten der Besitzlosen leben — das einem prinzlichen Publikum zu erzählen, ist vollends unmöglich. Vielmehr muß die Konstruktion aufrechterhalten werden, daß die Besitzenden heute schon „zugunsten der Besitzlosen“ belastet wären. Sie sollen nur nicht „noch höher belastet“ werden.

Wenn die „Freiheit der Wissenschaft“ vor einem prinzlichen Auditorium solche Formen zeitigt, wenn selbst ein verhältnismäßig mutiger Mann zu solchen Mitteln der höfischen Vorsicht greifen muß, dann versteht man nicht mehr, wie sich Herr v. Rottenburg der Illusion hinzugeben vermag, die also Unterrichteten würden „die widerstreitenden Interessen der Gesellschaft“ dem „gegenseitigen Verständnis entgegenführen“. Man muß doch zuförderst selbst die Dinge verstehen, bevor man andern ein Verständnis beibringen kann. —

Deutschland.

* Berlin, 24. November. Eine Reihe von Reichsstaatsräten hat der Bundesrat nach den Ausschüssen in seiner Sitzung in Berlin in Zusammensetzung und Amtsvorstellung.

— Die Operationswunde des Kaisers wird, wie der Münchner „Allg. Blg.“ aus Berlin geschrieben wird, „in einigen Tagen völlig geheilt“ sein. Nach einer Verleihung der „Königl. Blg.“ wird die vollständige Heilung „jedenfalls noch vor Weihnachten bestimmt erwartet“. Der Berliner Vertreter der „Frankl. Blg.“ meint, eine Reise des Kaisers nach dem Süden werde nur den Zweck haben, „den schädlichen Einflüssen des Winters zu entgehen und dem Kaiser öffentliches Leben bei militärischen und andern Gelegenheiten zu ersparen“. Die Meldungen widersprechen sich, wie man sieht. Ihr Zweck, die sich dafür interessierenden zu beruhigen, wird dadurch und durch die sonstigen dunklen Andeutungen natürlich bereitstellt. —

— Der neue Militäretat, so wird verschiedenen bürgerlichen Blättern aus Berlin geschrieben, befindet sich zur Zeit im Druck und bringt als Neuheit „nur“ die Erhöhung der Oberstleutnantagehälter und eine Aufbesserung der Unteroffiziere. Das neue Militärpersonengesetz ist im Bundesrat noch nicht zur Vorlage gekommen. Es liegt vielmehr noch dem preußischen Staatsministerium vor und es werden noch etwa 14 Tage vergehen, bis es an den Bundesrat gelangt. —

— Wegen angeblicher Majestätsbeleidigung durch Abdruk von Neuzügen Theodor Momms über Kaiser Wilhelm II. war die „Rhein.-Westf. Blg.“ beschlagnahmt worden. Jetzt ist dem „Berl. Tagebl.“ zufolge diese Beschlagnahme aufgehoben worden. —

— Ausgewiesen wurden nach der „Kiel. Blg.“ zwei in Sonderburg bei dem Kaufmann Hansen beschäftigte dänische Staatsangehörige, die Kommiss Schröder aus Kopenhagen und Sørensen aus Slagelse. Der Kaufmann Hansen hatte bei der Wahlkammerwahl für den Landtag seine Stimme für einen dänischen Wahlmann abgegeben. —

— Meck., 23. November. Das Kriegsgericht der 33. Division hat am Sonnabend an alle polizeilichen Behörden die Aufrückerung zur Belegschaft in den Billischen Roman ergehen lassen. Der Roman soll angeblich jetzt im Ausland erscheinen, da schon 36 000 erste Bestellungen vorliegen. —

Frankreich.

Die Kammer der Deputierten verhandelt in diesen Tagen über das Budget des Außen-, inneren Staates und des Preßensees das Wort nahmen. Staates erklärte sich gegen die militärische Expedition nach Marokko, die nur von einer Anzahl kampflustiger und schlecht disziplinierter Offiziere befürwortet wurde. Es würde das dem Lande Millionen kosten, denn es müßte dann eine ständige Armee von mindestens 160 000 Mann unterhalten werden. Preßensee hielt eine groß angelegte Rede. Er kennzeichnete das Verhältnis Frankreichs zu Spanien, zu Italien und England. Zwischen England und Frankreich befinden einige Streitfragen, die reis seien, dem internationalen Schiedsgericht im Haag unterbreitet zu werden. In seinen weiteren Ausführungen wendet er sich gegen die Protektion der Kriege, die

Arbeiter von Buckau!

Fehle heute und morgen niemand bei der

Stadtverordnetenwahl

Der letzte Wähler muß herangeholt werden! Alle diejenigen, die in der Lage sind Mittwoch vormittag wählen zu können, müssen das unbedingt tun. Am Mittwoch abend findet im „Thalia-Saal“ die Verkündigung des Resultats statt.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Töpferstreik in Welten ist in ein andres Stadium getreten. Bekanntlich hat der deutsche Ofensfabrikanten-Verband den Beschluß gefaßt, ab 15. November die Waren-Einfuhr für Berlin zu sperren und am 1. Dezember allerorts in Deutschland die Mitglieder des Zentralverbandes der Töpfer auszusperren. Verlangt wird entweder Beilegung des Streiks in Welten und Fürstenwalde oder Austritt aus dem Verbande. In Welten sind 37 Fabriken, davon sind 6 nicht im Ofensfabrikanten-Verbande. Die Welten-Arbeiter haben nun am 19. November in drei Versammlungen der Töpfer, Hilfsarbeiter, Kutschern und Maschinisten beschlossen, in Konsequenz des Ofensfabrikantenbeschlusses die Arbeit bei den Nichtverbandsmitgliedern aufzunehmen, vorläufig zu den alten Lohnsäcken. Die Warensperrre wird wohl, aus leicht erklärlichen Gründen, von Welten und Fürstenwalde gehalten, jedoch von den sächsischen und süddeutschen Fabrikanten nicht; sonst müßten in Berlin arbeitslose Ofensarbeiter auf dem Arbeitsnachweis eingetragen sein, was aber nicht der Fall ist. Die Welten-Arbeiter haben aber ein begreifliches Interesse, daß die Welten-Ofen-Industrie nicht durch die Vorniertheit der Welten-Arbeiter unternehmer auf die Dauer ruiniert wird, deshalb dieser Beschluß, durch den der Berliner Markt wenigstens teilweise für Welten erhalten bleibt. Vorläufig wurde am Freitag in zwei Fabriken, Blumenfeld und C. H. Schmidt, die Arbeit aufgenommen. Der Streik dauert bereits sieben Wochen, Streikbrecher sind nicht vorhanden. —

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Bauhilfsarbeiter sind neuerdings durch Streik der Maurer und Zimmerer in Mitleidenschaft gezogen in Cloppenburg, Magdeburg, Bremen und Solingen. — Die Maurer sind gegenwärtig wieder sehr engagiert mit Bohnkämpfen. Sie stehen im Kampf in folgenden 31 Orten: Bonn, Ludwigshafen, Ludwigshafen, Alt- und Neustadt, Fürstenberg, Bremen, Neukloster, Schweinheim, Swinemünde, Ahlbeck, Heringendorf, Danzig, Graudenz, Marienwerder, Bromberg, Ohlau, Breslau, Barth, Trepitz a. d. E., Leipzig, Mügeln b. Dresden, Jena, Nienburg a. d. E., Eisleben, Kreisfeld, Oberhausen, Solingen, Wermelskirchen, Marlloh und Elberfeld. — Die Bürosteamacher warnen vor Zugang nach Breslau, Solingen und Ennemich. Dort sind wegen Bohnkämpfen Differenzen ausgebrochen. — Die Buchbinderei in Darmstadt geschlossen, wegen der ablehnenden Haltung der Meister zum letzten Mittel, zum Streik zu greifen. Der Verband steht hinter ihnen. — Die Schlägertgesellen in Hamburg erreichten bereits bei 174 Meistern die Bemäßigung ihrer Forderungen: Einführung der zwölfstündigen Arbeitszeit (1). Abschaffung des Sonntagschichtens und Schaffung ordentlicher Logirräume. — Die Bildhauer sind in Stuttgart und Meiningen wegen schlechter Behandlung und Bohnkämpfen in den Streik gedrängt worden. — Die Männer bei Häuslichen freilen weiter. Ursache: Maßregelung eines Kollegen. — Die Kürschner (Kürschner u. c.) in Hamburg sind jetzt bereits zu 170 Mann ausgepferkt. — Die Buchdrucker in Hamburg verbesserten ihre Situation schon wesentlich. Bemäßigt haben bis Sonntag 77 Firmen mit 410 Arbeitern und Arbeiterinnen. Der Verband hat jetzt nach dem Muster der Buchdrucker ein Tarifamt mit dem Sitz in Leipzig errichtet. Zweck: Vorberichtigung von Konflikten und Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. — Die Fleischer in Braunschweig, die seit 12 Tagen streiken, sind sämtlich unorganisiert. Die Arbeitgeberzeitung stellt trotzdem den Streik als Macht des Verbandes hin. — Die Niedenreihen bei Wepler in Bremen sind wegen Bohnkämpfen in Differenzen geraten. Die Arbeiter sollen Überstunden 10 Pf. billiger machen wie in andern Fabriken. — Die Instrumentenmacher in Altenburg erreichten durch Tarifvertragsabschluß 5 Prozent Lohnsteigerung, 20 Prozent Zuschlag für Überstunden, 50 Stunden Arbeitszeit per Woche. — Die Bautischler in Siegen wurden mit ihrer Forderung auf Tarifverbesserung abgewiesen. Es läßt sich zum Konflikt kommen. — Die Graveure in Berlin erreichten bis jetzt bereits, daß 17 Geschäfte mit 100 Gehilfen die Forderungen bemäßigt. Es fehlen noch 24 Geschäfte im Auslande. — Die Männer bei Stein in Dortmund legten wegen Maßregelung eines Verbandskollegen die Arbeit Sonnabend nieder. — Die Schloßbauer errangen bei Rocken in Velbert einen schönen Sieg. Die angeständige Lohnförderung wurde dank der Organisation abgewendet. — Die Spinner in Bielefeld halten jetzt bereits die 12. Woche aus. Nur fünf Streikbrecher fanden sich unter den Ausgepferkten! Die Firma spuliert auf einen strengen Winter, der die armen aufgeworfenen Arbeiter töte machen! Die letzte Versammlung der Ausgepferkten beschloß: Am Streik festhalten bis zum Sieg! —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. November 1903.

Servile Arbeiter. Eine Anzahl von Arbeitern aus der königlichen Hauptwerkstatt zu Buckau scheint eine eigenartige Auffassung über die Stellung, die sie in den Kämpfen der politisch reisen Arbeiter einzunehmen müßten, zu haben. Ist schon die direkte Anteilnahme an den Klosterkämpfen der Arbeiter z. B. bei den Wahlen seitens der in den königlichen Werkstätten Beschäftigten außerordentlich

gering, so sollte man wenigstens meinen, daß sie, deren Interessen doch bei allen Kämpfen der Arbeiter mit in Frage stehen, wenigstens indirekt die Sache der Arbeiter unterstützen müßten. Aber auch in dieser Beziehung scheint es neuerdings zu hapern. Wie uns mitgeteilt wird, haben in der Hauptwerkstatt einige Arbeiter, die regelmäßig bei einem Geschäftsmann in der Thiemstraße zu verkehren pflegten, diesen Verkehr eingestellt, weil — nun weil dieser Geschäftsmann bei der Landtagswahl als sozialdemokratischer Wahlmann fungiert hat. Ist an sich eine derartige feige Gesinnung schon geeignet, ein Gefühl des Widerwillens für die ohne Grund an den Tag gelegte Servilität hervorzurufen, so wird dieses Gefühl noch gesteigert durch den Umstand, daß diese Gesinnungslosen versuchen, andre zu veranlassen, sich ihnen anzuschließen. Wenn jene glauben, durch die so an den Tag gelegte Gesinnungstüchtigkeit auch nur um einen Schritt weiter zu kommen, so dürften sie sich täuscht haben. Die Zustände in der königlichen Hauptwerkstatt sind genau so wie in jedem andern nach kapitalistischen Grundsätzen geleiteten Betriebe. Die Arbeiter dort haben genau so unter fortwährenden Abzügen und sonstigen Maßnahmen zu leiden, wie diese. Und wenn — wie schon oben gesagt — die Arbeiter der königlichen Hauptwerkstatt sich nicht aktiv an all den Kämpfen beteiligen, die geeignet sind, die Arbeiterklasse, inklusive derjenigen in königlichen Werkstätten, von dem auf ihr lastenden Druck zu befreien, so kann man eben wenigstens verlangen, daß sie indirekt die Arbeit der Arbeiter unterstützen. Wer das nicht tut, der tut es auf Kosten seiner selbst, seiner Familie und der der Achtung der ganzen Arbeiterklasse. —

Die Schmiede und Kesselschmiede von Magdeburg und Umgang werden auf die am 28. November in Müllers Lokal stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam gemacht. Der Stadtverordnete Kollege Emil Baßner-Berlin hat das Referat übernommen. —

Eine Stadtverordnetenversammlung findet in dieser Woche nicht statt, da ausreichende Vorlagen bisher nicht eingegangen sind. —

Arbeiterrisiko. Dem Arbeiter Paul Kuhleßki aus Buckau fiel am Montag gegen Abend auf der Holzstraße von E. B. Neumann-Buckau ein Baumstamm auf das linke Bein, wodurch ein Unterhalsbruch erlitten. Der Verleger wurde mittels Krankenwagen durch die Sanitätswache Buckau in das Sudenburger Krankenhaus eingeflößt. —

Ein Volkskonzert im wahrschten Sterne des Wortes wird die Veranstaltung sein, die von Herrn Hofopernsänger Adalbert Hermß für den 30. November, abends 8 Uhr, im Luisenpark vorbereitet wird. Mitwirken werden in diesem Konzert die bekannte Konzertängerin Margarete Peißl-Schröder (Alt) und das Hohlandische Streichquartett. Am Klavier wird Richard Peißl die Gesänge begleiten. Das uns vorliegende Programm ist zuerst reichhaltig und enthält eine Menge herzlicher Kompositionen von Haydn, Brahms, Gounod, Schumann, Beethoven, Händel usw. Schon jetzt darf gesagt werden: Den Arbeitern Magdeburgs steht an diesem Tage ein ganz besonderer Kunstgenuss bevor. Vor allem wollen wir durch zahlreichen Besuch zeigen, daß wir auch ohne bürgerliche Veranstaltungen zur Pflege der Kunst im Volle tragen können. Dieses Volkskonzert wird seinen Raum mit Recht tragen. Der Eintrittspreis ist 25 Pf. im Vorverkauf. Das Konzert wird Punkt 8½ Uhr beginnen. Man beeile sich mit dem Programm, da die Nachfrage bereits sehr groß ist. Wir sind überzeugt, daß der große Saal des Luisenpark am 30. November bis auf den letzten Platz gefüllt ist. —

Provinz und Umgegend.

Dömitzleben, 24. November. (Der Sturm,) der in der Nacht zum Sonntag töte, hat auch hier bedeutenden Schaden angerichtet. Die Dachziegel stachen in den Straßen wie die abgerissenen Blätter der Bäume umher. In AL-Dömitzleben wurde die Röhre der Witte Niemann glatt umgerissen. Auch in Banzleben ist eine Mühle umgeworfen. Entwurzelte Bäume und umgeworfene Bäume bedeckten am Sonntag vormittag alle vorliegenden Straßen. —

Gr. Ottersleben, 24. November. (Kirchendiebstahl) In der Nacht zum Sonntag sind Dicke in die katholische und in die evangelische Kirche eingedrungen. Entwendet wurden Abendmahlstafette, Altargesteine u. c. Einige Reliquiare wurden von den Vandale zerstört. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. —

Rothensee, 23. November. (Von der Landtagswahl) Bei der Urwahl erhielten die Kandidaten der Reichssozialpartei 84 und seine Genossen Gremer und Glißau 58 Stimmen. Das Resultat hätte noch ein andres sein können, wenn Ministerialer

des Wahlvereins resp. die Abonnenten der „Volksstimme“ pflichtmäßig zur Wahl gegangen wären. Bei der kommenden Gemeindevertretungswahl werden wir den Arbeitern Rothensees die Ausführungen, die der Herr Superintendent a. D. Delze und der Steuereinnehmer Kleinendorf am Abend vor der Wahl den Arbeitern gegenüber gemacht haben, ins Gedächtnis zurückrufen. —

△ **Altenplathow**, 23. November. (Gucht vor der Deffentlichkeit.) Die Sitzungen der Gemeindevertretung für die öffentliche, heißt es in der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen, mit Ausnahme von besonderen Punkten, die auf Beschluß in geheimer Sitzung verhandelt werden. Jedem Gemeindeangehörigen, das heißt jedem Manne, der seinen dauernden Wohnsitz in der Gemeinde aufgeschlagen hat und großzügig ist, soll es gestattet sein, diesen Sitzungen beizuhören. Unmöglich ist es aber, dieses Recht wahrzunehmen, wenn die Gemeindemitglieder nicht in die Lage versetzt werden, zu erfahren, wann solche Sitzungen stattfinden. Die Bekanntmachung darüber kann nach Besiegelt Ordnung durch Beschluß der Gemeindevertretung öffentlich erfolgen und ein großer Teil von Gemeinden hat derartige Beschlüsse verhängt. —

In unserer Gemeinde sieht nun auch Vertreter der sogenannten „liberalen“ Richtung, aber von einem Untrage auf öffentliche Bekanntmachung der Sitzungen hat bis heute noch nichts verlaufen, trotzdem sie wissen müssen, daß sie dazu die moralische Pflicht haben, um den Gemeindeangehörigen es zu ermöglichen, Einblick zu nehmen von dem Tun ihrer Vertreter. Nach dem Verhalten der „freisinnigen“ Richtung bei der letzten Reichstagswahl kann man sich deßen allerdings nicht wundern und irgendwelche Erwartungen in dieser Beziehung zu hegen wäre weit gefehlt. Auch bei uns sind sie ein Unhängsel der konservativen Partei geworden in Fragen der Reichspolitik und werden es auch bleiben in kommunalen Fragen. Ein bürgerliches Schicksal ist gebrochen und es kann keine Veränderung mehr geben. —

Untersagt ist aber die Abstimmung, die wir von ihrem Vertreter zu verlangen, alles dasseine ohne weiteres von ihm vertraten und eventuell durchzuführen, was die Gemeinde in irgendwelcher Hinsicht an Verbesserungen einzuführen in der Lage ist. Das aber eine so einfache und heute selbstverständliche Sache, wie die öffentliche Bekanntmachung der Gemeindevertreter-Sitzungen, bei der Kosten gar nicht berücksichtigt werden, in einer Gemeinde, bei der Größe Altenplathows noch nicht durchgeführt worden ist, legt Zeugnis ab von dem Geiste, der die Vertretung befiehlt.

Da bieten die Gemeinden, in denen sozialdemokratische Vertreter sitzen, ein ganz andres Bild. Nicht doch mit dem Eintrage einiger solcher etwa gleich grundlegende Umbautungen stattfinden; aber sie sind die Mähne des öffentlichen Gewissens, und durch die Einbringung von Anträgen veranlassen sie die übrigen Vertreter, Stellung zu nehmen. Von allen Dingen kommt jedoch etwas in die Deffentlichkeit; das Interesse der Einwohner an ihrer Gemeinde wird geweckt. Seit wird es daher, daß auch in der Altenplathower Gemeindevertretung die Sozialdemokratie Einzug hält, um Remedy zu schaffen. —

Aueenburg, 22. November. (Wegen Sittlichkeit verbrechen verhaftet) und nach Standort transportiert wurde gestern der Bildner- und Kalaoreisende frühere Schiffer Gustav Wille aus Suttkin. W. kam gestern gegen Abend in die Wohnung einer Schifferfamilie. Die Eltern waren ihrer Beschäftigung nachgegangen und hatten ihr 6jähriges Lädchen allein in der Wohnung gelassen. Diese Gelegenheit hielt W. für geboten, um in sträflicher Weise an dem Kind zu vergehen. Als die Eltern zurückkamen, erzählte das Mädchen unter Tränen den Vorgang, worauf die Verhaftung des noch in der Stadt befindlichen Unholds erfolgte. Welch gefährlicher Mensch W. ist, erhellt daraus, daß er, wie der „Alem.“ mitteilt, trotz seiner Lebensjahre wegen Nörde bereits 10 Jahre Buchthaus und wegen eines im Buchthause unternommenen Ausbruchsversuchs 1 Jahr Gefängnis verdient hat und erst vor einigen Wochen aus der Strafanstalt entlassen ist. Wille hat sich übrigens in den letzten Tagen auch öfter in Stendal aufgehalten und für das Kunstu. Institut Max Sloger in Berlin Bestellungen auf Fertigung von Porträts nach Photographien in Kreide, Pastell und Öl entgegengenommen, nebenbei vertreibt er Kalo, angeblich für einen Siendaler Kaufmann. —

Braunschweig, 23. November. (Arbeiter durch Feuer überholt.) Die Arbeiterfaire auf der Grube „Bismarck“ bei Bölkow wurde während des Orkans am Sonnabend durch Feuer eingeschlossen. Viele darin schlafende Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. Einer ist an den Verletzungen gestorben. —

△ **Calbe a. S.**, 22. November. (Über die Abgeordnetenwahl) wird uns noch geschrieben: Die Wahl findet in der Lage statt. Der Saal erwies sich als viel zu klein, den „ausgewählten“ Kreis der Wahlmänner aufzunehmen. Auf dem Platz, am Bölfett drängt man sich hin und her. Die Hälfte der Wahlmänner hat die Stühle befreit die übrigen stehen; man hört hier und da ein Wort der Ungeduldlosigkeit über den ungenügenden Raum fallen, sonst aber ist man guten Laune; die Unterhaltung wird so laut geführt, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen kann.

Es ist 11 Uhr. Der Wahlkommissar eröffnet die Versammlung und allmählich tritt Ruhe ein. Der Wahlkommissar er-

nennt die sechs Beisitzer, aus jedem Kreise zweier Herren, außerdem Herrn Hirselfelder zum Schriftführer. Herr Hirselfelder und Dr. Boden sitzen nebeneinander. Es geht an die Prüfung des Wahlzettel. Proteste sind nicht erhoben, aber in fast allen Ortschaften mit Einschluß der Städte sind die Abteilungssitze nicht ordnungsgleich geschlossen; in einer Reihe Wahlbezirke haben die Wahlmänner die Annahme der Wahl nicht zu Protokoll gegeben. Auf Vorschlag des Wahlkommissars erklärt die Versammlung fest alle Wahlen für gültig, nur zwei Wahlmännermandate werden zuerst

30 Proz. unter Preis!

Großer Fabrik-Rest-Posten

Handtücher

die von **heute Dienstag** ab zum Verkauf kommen.

Beispiellos billiges Angebot für Braut-Ausstattungen
Restaurateure und sehr praktische Weihnachtsgeschenke

Durchweg nur wirklich gute, im Gebrauch erprobte und bewährte Qualitäten.

Ein Posten Handtücher

Halbleinen, weiß Drell mit farbigen Streifen statt 38 Pf. Meter nur 22 Pf.

Ein Posten Handtücher

Halbleinen, weiß Drell mit farbigen Streifen, extra breit statt 38 Pf. Meter nur 25 Pf.

Ein Posten Handtücher

Halbleinen, weiß Drell, extra breit statt 40 Pf. Meter nur 28 Pf.

Ein Posten Handtücher

Halbleinen, weiß Drell, extra breit statt 48 Pf. Meter nur 35 Pf.

Nur soweit Vorrat.

Die Handtücher können beliebig lang geschnitten werden
und wird auf Wunsch je $\frac{1}{2}$ Fußend blau umändert.

Weberei-
Waren

Siegfried Cohn

→ 58 Breiteweg 58

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Inserate in heutiger Nummer! . . .

Nähmaschinen

erstklassige Fabrikate
hochfeine Ausführung

von Mf. 60 an.

Reparaturen prompt, fachgemäß und billig.

Göckeritz & Dreikorn

Kaiserstraße 15. 1187

Därme,
Leber-
und Gewürz-
Handlung
von 974
H. Reich
Magdeburg
Fernsprecher 1226. Wilhelmstraße 15.

Ich bin bei dem Königlichen Amts- und Landgericht Magdeburg als Rechtsanwalt zugelassen.

Dr. Emil Hammerschlag
Rechtsanwalt.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltschaft verbunden.
Unsre Bureaus befinden sich Breiteweg 249a, I.

Otto Landsberg Dr. Emil Hammerschlag
Rechtsanwälte. 1578

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt

Ecke Katswagplatz 68 Breiteweg 68 Ecke Katswagplatz

Café Hohenzollern gegenüber — Fernsprecher 3897

Strumpfwaren Strickgarne Crikotagen

Maletots! Neueste Modeformen
Maletots für Herren Neueste Stoffe
Maletots für Jünglinge Chic Verarbeitung
Maletots für Knaben Prima Zutaten
1354 in unerreicht großer Auswahl empfiehlt
G. Gehse, Johannis- Gegründet 1820.
fahrstr. 14.

Um damit zu räumen, da ich mein Laden
habe, verkaufe ich die Restbestände meines großen Korb- und Spiel-
warenlagers in meiner Werkstatt

Immermannstrasse 27, Hof part.

Vorläufig sind noch 1388
Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen,
Puppenwagen, Leiterwagen, Ziegenbockwagen,
Kleiskörbe, Waschesieben, Handkörbe in großer Aus-
wahl, Kindersühle, Triumphstühle, Korbstühle.
Ein großer Posten Spiel- und Korbwaren
zu und unter Einkaufspreis.

Adolf Dietzold, Korbmacher-
meister Immermannstrasse 27.

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Große Münzstraße 1a.
Kostenlose Auskunft nur an Wochentagen mittags von 12—1,
abends von 5—7 Uhr
an organisierte Arbeit in gewerblichen Streitigkeiten, Wiss-
schaftlichen, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Betriebs-
und Versammlungsrecht sowie Arbeitsrecht. Vermittlung von Be-
kommenen an den Gewerbe-Sekretär. — Gesetzgebung legitimiert.

Wringmaschinen

mit Bügel- oder Spiralfeder,
stärkster Gummiplatte,

von 12 Mark an.

Wringmaschinen-
Reparaturen

wie Aufziehen neuer Walzen, Um-
änderungen u. w. werden sofort
erledigt.

Albert Brennecke

Magdeburg-S.
Halberstädterstr. 121 b
Werkstätte Wettendstr. 972

Schäftstiel

in guter, dauerhafter, hand-
gemachter Ware, sowie in so-
liden erstklassiger Fabrikware
empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Coors

Süderburg 1186
Halberstädterstr. 116
Werkstatt für Maschinenfertigung
und Reparaturen.

Gottfried Huth, Jakob-
Caro, 1. Goldmälzer-Gefäß
empfiehlt

Prima Sauerkohl Pf. 4 Pf.
Grüne Bohnen Pf. 15 Pf.
Sauer Gurken von 4 Pf. an
Blumenkraut Pf. 15 Pf.
Preiselbeeren Pf. 40 Pf.
Senigurken Pf. 40 Pf.
Marinierte Seringe, sehr reichliche
Güten, von 10 Pf. an. 1284

Rübenzettel
der Magdeburger Volksküche
Gänsewurst 5.
Rittwoch: Rübenküchen mit Schweine-
fleisch.

HUBELIN

Vorgezeichnete
und gestickte

Handarbeiten

Vorgezeichnete Kartonnagen

Natté-Krügenkästen	1 und 9	mit Schloß	20
Plüschi-Krügenkästen	mit Reißverschluß und Schloß	25	50
Natté-Manschettenkästen	3 und 18	mit Schloß	30
Plüschi-Manschettenkästen	mit Reißverschluß u. Schloß	35	70
Natté-Doppelkästen	28	mit Schloß	50
Plüschi-Doppelkästen	mit Reißverschluß und Schloß	85	1.15
Natté-Krawattenkästen	28	mit Schloß	50
Plüschi-Krawattenkästen	mit Reißverschluß und Schloß	35	95
Natté-Handschuhkästen	28	mit Schloß	50
Plüschi-Handschuhkästen	mit Reißverschluß und Schloß	85	1.15
Natté-Taschentuchkästen	25	mit Schloß	48
Plüschi-Taschentuchkästen	mit Reißverschluß und Schloß	85	1.05

Gestickte Kartonnagen

Gestickte Krügenkästen	aus Ratté	15	mit Schloß	30
Gestickte Krügenkästen	aus Plüschi mit Schloß	45		55
Gestickte Manschettenkästen	aus Ratté	25	mit Schloß	45
Gestickte Manschettenkästen	aus Plüschi mit Schloß	65		75
Gestickte Doppelkästen	aus Ratté	35	mit Schloß	70
Gestickte Doppelkästen	aus Plüschi mit Schloß	1.00		1.25
Gestickte Krawattenkästen	aus Ratté	35	mit Schloß	70
Gestickte Krawattenkästen	aus Plüschi mit Schloß	1.00		1.25
Gestickte Handschuhkästen	aus Ratté	35	mit Schloß	70
Gestickte Handschuhkästen	aus Plüschi mit Schloß	1.00		1.25
Gestickte Taschentuchkästen	aus Ratté	35	mit Schloß	70
Gestickte Taschentuchkästen	aus Plüschi mit Schloß	95		1.15

Gestickte Weisswaren

Gestickte Handtücher	mit Fransen	1.00	70	45
Gestickte Handtücher	mit Hohlsaum	1.50	1.15	75
Gestickte Wandschoner		1.60	1.30	90
Gestickte Küchenhandtücher		1.50	1.00	60
Gestickte Tischläufer		1.50	1.10	75
Gestickte Tablettdecken		30	22	15
Gestickte Frühstücksbeutel		70	45	36
Gestickte Brotbeutel		1.50	1.20	65
Gestickte Kinderservietten		37	33	18
Gestickte Nachtischdecken		1.30	90	35
Gestickte Schlafkissen	mit Streifen garniert	65		60
Gestickte Klammerschürzen		1.65	1.45	80
Gestickte Besenhändtucher	m. Ueberschlag	3.00	2.00	1.50

Vorgezeichnete Filzartikel

Bürstenhalter	8	mit Schleife	35	20
Bürstenhalter	25	16	50	30
Zeitungsmappen	20	mit Schleife	45	30
Lampenfeller	15	11	8	
Koffeewärmert	1.50	1.25	65	
Miszenplatten	in großer Platte	95	75	35
Staubblatttaschen	in Platte u. Tasche	1.15	75	45
Gagenderken	in Tasche u. Tasche	95	70	30
Tafelserviette	mit Schleife u. Tasche	45	25	20
Eierkücher	dekorativ	2.25	1.50	1.10
Lamptreppe	23	mit Schleife	55	
Tintenwischer	in vielen Ausführungen		8	
Wanddekoration	in vielen Ausführungen	1.80		
Eingänge	groß u. groß u. groß	1.65	99	

Vorgezeichnete Filzartikel

Kartenhalter	mit Schleife und Taschen	90	65	30
Tischläufer	elegante Aufschriften	1.90	1.25	75
Nachtischdecken	elegante Aufschriften	1.90	1.50	90
Schreibunterlagen	mit Taschen	1.15	75	30
Uhrentopffel	15 8 mit Aufschrift	40		18
Feuerzeuge	mit Ring und Taschen	30	20	12
Scherentaschen	in vielen Ausführungen	35		30
Tischdecken	mit modernen Zeichnungen	1.40	75	35
Notizbücher	in vielen Ausführungen	25	12	8
Notekissen	Trichter und Sonnenblume	42	20	10
Kleiderdecken	mit Zeichnungen	2.75	2.00	
Bettdeckenholter	mit Ring und Taschen	1.00		70
Kaninchensachen	in vielen Ausführungen	25		50
Brillen-Etuis	in Platte			15

Kanevas-Artikel

Musterfertige Schuhe	...	70	40	25
Angefertigte Schuhe	...	1.75	1.45	95
Musterfertige Kissen	...	1.75	75	50
Musterfertige Hosenträger	85	50	35	
Garnierte Hosenträger	1.15	1.10	50	
Musterfertige Eckbreiter	1.15	1.10	50	
Musterfertige Pantoffel	1.50	1.00	80	
Musterfertige Turnergürtel	1.25	85	70	
Musterfertige Topflappen	15	

Korbwaren

Papier-Körbe	...	1.50	1.00	65
Zeitungsmappen	...	70	50	30
Notenständer	...	6.25	3.50	2.00

Fenstermäntel

4.50

Schlafdecken

7.25

Sudan - Kelem
Smirna

gewebt u. gehäkelt, in handlichen Zeichnungen.

Bauernstoff 160 cm breit
blau/weiss und rot/weiss

Metre 1.80

Reinwollener Tapisserie-Fries
130 cm breit Metre 2.25

Reinwollen. Tuch 130 cm breit Metre 3.25

Nordisch. Wollstoff 170 cm breit Metre 3.65

